Waidewuth, der Unbekannte

und der

wunderbare Dämon.

Während durch die „nordische Sündflut" die bessere Hälfte der Insel Rügen am pommerischen Gestade noch nicht zertrümmert oder vom Meer verschlungen war (im Jahr 1309) und der mächtige Völkerstamm der Obotriten diese Gegenden bewohnte, herrschte ein junger Fürst, Udo genannt, über diese fruchtbare Insel, die sein väterliches Erbgut war, und residierte in der Stadt Arcona, deren Ruinen jetzt tief unter dem Meer begraben liegen. Er lebte als ein kleiner Monarch in seinem vom Meere umflossenen Staate in einer glücklichen Unabhängigkeit, liebte seine Unterthanen, that, was ihm recht zu sein dünkte, und kümmerte sich wenig um die auswärtigen Angelegenheiten. In seinem friedlichen Reiche fühlte er nichts von der Last der Regierungssorgen; daher glich er mehr einem glücklichen Privatmann, als einem Regenten, und besaß das Talent, im Schoß der Ruhe zu genießen, ohne Langeweile dabei zu empfinden. Oefters ging er auf die Jagd; Fischerei und Weidwerk waren sein liebster Zeitvertreib.

Einst jagte er an der nördlichsten Spitze seines Gebietes auf einem Vorgebirge, das sich weit in die See erstreckte, und rastete nebst seinem Gefolge während der Hitze des Tages unter dem Schatten eines Eichbaums. Da regte der Sturmwind plötzlich die rauschenden Flügel, die Oberfläche des Meeres kräuselte sich wie eine zornige Stirn, die hohen Wellen brausten und zerrannen an den Felsenwänden des Gestades in gischenden Schaum. Ein Schiff kämpfte mit den Fluten, welche der Mühe des arbeitenden Steuermannes spotteten und es dem Wall entgegenführten, wo es auf einer verborgenen Klippe scheiterte. Fürst Udo eilte an den Strand, den Schiffbrüchigen beizustehen und sie womöglich den erzürnten Fluten zu entreißen. Er bot dem verwegensten Fischer